Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 7 (1900)

Heft: 2

Artikel: Ein Urtheil über die neuen amerikanischen Stuhlsysteme

Autor: B.T.Z.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-627247

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

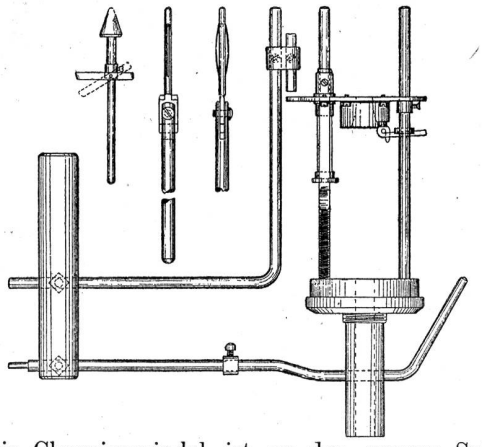
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

auflaufen. Der Faden braucht also nicht gesucht, sondern er kann leicht und rasch geknüpft und der Läufer wieder in Betrieb gesetzt werden.

Die Abstellschwingen (Hütchen) bleiben nicht an den Köpfen der auf- und abgehenden Abstellstäbe (Winkeln) hängen, sondern sie bleiben auf einem Winkelansatze des kleinen Abstellhebelchens stehen; es hat also die Schwinge freien Spielraum, wodurch das eventuelle Abreissen einzelner Fach vermieden wird.



Die Charnierspindel ist an den neuern Spindeln so einfach und solid combinirt, dass sie auch nach jahrelangem Betrieb noch gut und sicher functionirt, also ein Wanken resp. eine Bewegung in seitlicher Richtung nicht mehr vorkommt.

Die Spindel ist ebenfalls in der Höhenrichtuug leicht verstellbar.

Die Differential-Bewegungs-Vorrichtung wurde mit der Faden-Abstell-Vorrichtung verbunden, wodurch die Maschine ebenfalls vereinfacht ist.

Ein Urtheil über die neuen amerikanischen Stuhlsysteme.

Der Textil-Zeitung, Berlin, entnehmen wir folgende interessante Mittheilung:

Der technische Ausschuss der Société industrielle de Mulhouse hatte sich um nähere Mittheilungen über die neuen amerikanischen Stuhlsysteme an verschiedene bekannte amerikanische Fachleute gewendet, deren Berichte kürzlich obigem Ausschusse vorlagen.

Da wir bereits früher schon Gelegenheit hatten, die Construction der neuen amerikanischen Stuhlsysteme (Northrop, Seaton) besprechen zu können, so ist es von Interesse, auch einiges über die mit diesen Stühlen erzielten Erfolge erfahren zu können. Diese Urtheile sind um so viel mehr interessanter, als sie von Fachleuten abgegeben worden sind, welche die Arbeitsweise und Wirkungen dieser Stühle an Ort und Stelle ununterbrochen beobachten resp. verfolgen konnten.

So theilt u. a. F. Lacey von der Montreal Cotton Company in Valleyfield (Canada), welche 5000 Webstühle), 1250 Northropstühle und verschiedene andere neue Systeme) beschäftigt, Folgendes über den Northropstuhl mit:

Da die Einführung des Northropstuhles auf dem europäischen Continent nur noch eine Frage der Zeit ist, so bin ich überzeugt, dass ihm dort eine grossse Zukunft bevorsteht. Wir erreichen hier mit diesem Stuhle eine weit grössere Production und eine gleichmässigere Qualität der Gewebe. Es gibt natürlich auch Artikel, für welche ich den Northropstuhl nicht verwenden möchte, indess glaube ich sicher, dass er bald derart wird verbessert werden, um auch schwierigere Waaren darauf weben zu können. Dieser Stuhl ist nach meiner Meinung ein Fortschritt, jedoch nur da, wo die Arbeiter sich nicht sträuben, mehr Webstühle zu bedienen als seither. Für ganz feine Qualitäten würde ich jedoch den Northropstuhl nicht empfehlen.

Diejenigen Etablissements, welche geringe Waaren herstellen, verwenden auch in der Regel weniger geschickte Weber; für diese wird der automatische Stuhl gute Dienste thun, da er bessere und gleichmässigere Waare liefert und sofort von selbst anhält, wenn ein Kettfaden reisst.

Das Revolvermagazin ist einfach und verursacht wenig oder gar keine Plackereien. Man hat seit kurzem den Schussmängeln (falschen Schüssen), die sich beim Cannettenwechsel oft einstellten, abgeholfen. Es gibt zwar noch ein wenig Schussabfall, allein falsche Schüsse kommen nicht mehr vor, wie es auch in der Schusszuführung keinen Aufenthalt mehr giebt.

Der Northropstuhl wird noch eine bedeutende Zukunft haben. Er liefert mit einem Schuss von Nr. 3 bis 16 eine überraschend grosse Production. So haben wir z. B. bei uns Stühle gehen, auf denen 150 Cm. breite Waare mit Nr. 5 und 8er Schuss baumwollenem Abfallgarn gearbeitet wird und welche so viel Yards pro Tag auf einem einzigen Stuhl erzeugen, als dies bisher 10 englische Stühle vermochten.

Ich stehe nicht an, zu behaupten, dass dieser Stuhl sich bei uns halten wird, und die Fabrikanten in Europa, welche Stoffe fabriciren, für die der Northropstuhl geeignet ist, werden gut thun, diesen anzuschaffen, vorausgesetzt natürlich, dass sie ihre Arbeiter dazu bestimmen können, die gewünschte Anzahl Stühle zu bedienen.

Nach meinen Erfahrungen können für gewisse Artikel von einem Arbeiter 16 Northropstühle ebenso leicht bedient werden als sechs gewöhnliche Stühle.

Für zwei bestimmte Qualitäten bedienen unsere Weber mit Hülfe eines kleinen Knaben 16 Northropstühle, wogegen sie früher nur 4—6 englische Stühle hatten, und liefern dabei mehr und bessere Waare als bisher. Schadhafte Stücke mit Kettbrüchen sind ausserordentlich selten, da der Northropstuhl fast sicher bei jedem Kettbruch stillsteht."

Ueber den Seatonstuhl äussert er sich folgendermassen:

„Dieser Stuhl hat natürlich vor dem Northropstuhl bedeutende Vortheile, hauptsächlich für farbige Sachen, die Schuss um Schuss wechseln und für die er besonders geeignet erscheint. Er hat nach meinem Dafürhalten jedoch den Nachtheil, dass der Schuss auf enorm grosse Bobinen gespult werden muss; dies verursacht Kosten und auch Abfall. Auch möchte ich bezweifeln, dass die einzelnen Einschlagfäden sich in gehöriger Weise mit den Sahlleisten der Waare verbinden, namentlich bei mehrfarbigen Sachen oder bei Garnen von verschiedenen Nummern. Ferner ist es mir zweifelhaft, dass der Messapparat, der den Schussfaden abschneidet, so sicher functionirt, um stets genau die gleiche Länge zu coupiren, wenn es sich um „Schuss um Schuss"-Arbeiten handelt.

Trotzdem sind gegenwärtig Webereibesitzer wie Webstuhlfabrikanten auf dem Laufenden und verfolgen ängstlich und, ich kann wohl sagen, mit grosser Zuversicht die Veränderungen, die an dem jetzt einer durchgehenden Verbesserung unterworfenen Stuhle angebracht werden. Es ist daher zu erwarten, dass das neueste Modell des Stuhles sich von dem früheren ganz wesentlich unterscheiden und seiner Vervollkommnung entgegengehen wird."

Diese Aeusserungen sind um so bemerkenswerther, als F. Lacey in Amerika als hervorragender Techniker und Specialist im Webereifache bekannt ist.

B. T. Z.

Fortschritte im Jacquard-Maschinenbau.

(Nachdruck verboten.)

Seit der Zeit, als Charles Marie Jacquard seine, die ganze Welttechnik revolutionirende Maschine erfand, hat diese so viele, und ihre Gestalt so verändernde Neuerungen erfahren, dass Jacquard heute die Maschine kaum noch als die seinige wieder erkennen würde. Wie productiv hier der Erfindergeist gewesen ist, kann man schon aus dem Umstande schliessen, dass wir nicht weniger als 140 deutsche Reichspatente und 115 Gebrauchsmuster auf Verbesserungen an der Jacquardmaschine haben, und trotzdem sind noch lange nicht alle Möglichkeiten erschöpft.

Die heute gebräuchliche einfache Jacquardmaschine hat als Haupttheile: Platinen, Nadeln, Messerkorb, Platinenboden, Nadelbrett und Kartonwalze. Welch verschiedene Formen haben schon die Platinen erhalten; wir haben solche aus Eisendraht mit einfachen Haken und kurzem, nach vorn umgebogenem Fuss; andere sind vom Haken herab bis zum Platinenboden den ersteren gleich, biegen jedoch dann den Fuss nach hinten und verlängern denselben aufwärts bis weit über den Haken hinaus. Zweck dieser Verlängerung ist, der Platine eine gewisse Elasticität zu geben, damit sie bestrebt ist, stets den Haken ihrem zugehörigen Messer entgegen zu drücken; dies wird durch den am Fuss gebildeten Drahtbogen und durch die feste Anlehnung des verlängerten Schenkels gegen eine Querleiste auch sehr gut erreicht. Um bei der gewöhnlichen Jacquardmaschine den Platinenhaken stets gegen das Messer zu drücken, ist die, die Platine umschliessende Nadel am hinteren Ende mit einer Spiralfeder ausgerüstet, welche sich bei Anpressen der Kette zusammendrückt, nach Aufhören des Druckes die Nadel aber in ihre Anfangsstellung zurückführt, und an dieser Bewegung muss die Platine infolge ihres Zusammenhanges mit der Nadel theilnehmen. Diese Spiralfeder ist durch die Rückwärtsbiegung und Verlängerung der Platine überflüssig geworden, indem bei Kartenanschlag der vordere Schenkel durch die Nadel zurückgedrückt wird und infolgedessen der Drahtbogen am Fusse sich spannt, bei Aufhören des Druckes dann wie eine Feder wirkt und den Schenkel sammt Nadel in ihre Anfangstellung zurückbewegt. Infolge Wegfalles des Federhäuschens lassen diese Maschinen eine bedeutend höhere Einstellung, ein dichteres Zusammenrücken der einzelnen Nadeln und Platinen zu (Feinstichmaschine). Aus dieser Beschreibung ergibt sich dann auch ohne weiteres ein Unterschied in der Form der Nadeln, indem kein Ansatz für die Feder vorhanden zu sein braucht; ausser der aus dieser Thatsache resultirenden, sich nur auf das hintere Ende erstreckenden Abänderung differiren diese beiden Nadeln auch noch in der Form der die Platine aufnehmenden Oese; bei der ersteren ist diese als runde geschlossene Schleife aus dem Nadeldraht gebogen, so dass man die Platine nur in dieselbe bringen kann, indem man zuerst die Nase, den Haken durchsteckt und dann die Nadel herunterdrückt. Das Einsetzen einer neuen Nadel in eine in Thätigkeit befindliche Maschine ist infolgedessen ein recht langweiliges und mühseliges Stück Arbeit, gelingt manchem Weber überhaupt nur schwer. Die Nadel